

Das bürgerliche Landhaus.

Im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts erregte ein Palais, das die Marquise von Rambouillet in der Nähe der Tuilleries sich hatte erbauen lassen, das Entzücken der vornehmen Welt von Paris. Sie führte dabei eine Reihe von Neuerungen im Äußeren und auch in der Einteilung des Grundrisses ein, die von da an für die Einrichtung des französischen Landhauses vorbildlich waren. Diese Änderungen lagen hauptsächlich in der Zusammenfassung aller Räume für gesellige Zwecke und ihrer Anordnung an der Gartenseite des Hauses. Es entstand so eine stattliche Flucht von Zimmern, die bei Festlichkeiten sehr erwünscht ist und auch eine gewisse Vornehmheit ausdrückt. Die geschmackvollen Anregungen in den schöngeistigen Salons der berühmten Marquise und die Gewohnheiten der französischen Gesellschaft im Zeitalter Ludwig XIV. bildeten für das französische Landhaus, das sogenannte Hôtel, ein ganz bestimmtes Schema aus, dem wir in den nächstfolgenden Jahrzehnten immer wieder begegnen. Es kamen weitere Verfeinerungen hinzu, namentlich durch die in die Jahre 1643—1661 fallende Erbauung des Schlosses Vaux-le-Vicomte durch Louis Leveau (1612—1670). Dieser führte zum ersten Male den auf die Pracht des Hauses vorbereitenden Vorraum und einen anschließenden größeren ovalen Saal, nach seiner Herkunft „salon à l'italienne“ genannt, ein und legte diese Räume ihrer Bedeutung entsprechend in die Mittelachse des Baues. Seitlich schlossen sich größere Zimmer an, als letztes im linken Flügel das Schlafzimmer mit dem in die Architektur des Raumes